

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ersteinst Dienstag,
Donnerstag und Samstag,
Abonnementpreis:
vierteljährl. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertel. 1 M. 15 S.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober
deren Raum 10 S.

Nr. 22. Donnerstag den 19. Februar 1885.

Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden.

Die von der Amtskorporation zu tragenden Kosten der Einquartierung von Militär im vorigen Jahre betragen 8446 M. 95 S. und sind nunmehr zur Zahlung angewiesen. Die Gemeindepfleger sind angewiesen, die Forderungen der Gemeinden für Quartierleistungen bei der Oberamtspflege zu erheben und die einzelnen Quartierträger zu befriedigen.
Den 17. Februar 1885.

R. Oberamt.
Baun.

An die Ortsvorsteher. Maßregeln wider die Schafräude.

In Gemäßheit Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 2. I. Mts., betr. Maßregeln wider die Schafräude erhalten sämtliche Ortsvorsteher die Weisung, zur Kenntniss der Schafräude zu bringen, daß demnächst eine Untersuchung sämtlicher Schafräude durch den Oberamtsarzt statt finden und vor der Beendigung des Heilverfahrens die Abfahrt einer Herde, bei welcher die Räude festgestellt worden ist, auf die Sommerweide nicht gestattet werden wird.
Den 18. Februar 1885.

R. Oberamt.
Baun.

An die Einwohner des Oberamtsbezirks.

Die Unterstützung mittelloser Reisender, welche seit mehreren Jahren auch im Oberamtsbezirk Schorndorf auf Rechnung der Amtskorporation besteht und darauf abzielt, an die Stelle des planlosen Almosengebens der Einzelnen die nach festen Grundbegründungen geregelte Naturalverpflegung zu setzen, hat sich nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen als eine wirksame Maßregel zur Bekämpfung des Lasterbittels bewährt.

Da jedoch in neuerer Zeit die Zahl der im Bezirke arbeitslos umherziehenden Personen sich wieder vermehrt hat, so werden die Angehörigen des Oberamtsbezirks wiederholt dringend gebeten, fremden Bettlern gegenüber sich aller Gaben, halten und die Reisenden an die nächste Verpflegungsstation zu verweisen.

Die im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit geschaffene Einrichtung kann nur durch das Zusammenwirken aller ihre wohlthätigen Wirkungen voll und ganz äußern.
Den 18. Februar 1885.

R. Oberamt.
Oberamtmann Baun.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. Register für Einzel Firmen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Schorndorf.	16. Februar 1885.	Siegfried Friedmann, Schorndorf; Zweigniederlassung.	Kaufmann Siegfried Friedmann in Stuttgart; Weiß- und Wollwaarengeschäft.	Hauptniederlassung in Stuttgart. Z. B. Chrenspieler.

Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betreffend die Verzinsung der Einlagen der Württembergischen Sparkasse.

Nachdem von dem Vorsteher-Collegium der Württembergischen Sparkasse mit Höchster Genehmigung Seiner Königlichen Majestät vom 9. d. M. der Zinsfuß der sämtlichen Sparkasse-Einlagen vom 1. April 1885 an auf drei Mark sechzig Pfennig vom Hundert festgesetzt worden ist, so wird solches in Gemäßheit des Art. 8 Absatz 2 der Grundbestimmungen der Württembergischen Sparkasse hiemit zur öffentlichen Kenntniss gebracht mit dem Anfügen, daß weder eine Umschreibung der Sparkassenscheine, noch eine Abstempelung derselben erforderlich ist.
Stuttgart, den 14. Februar 1885.

Adälin.

Gutes Schweineschmalz
per Pfund 60 S. empfiehlt
J. F. Rief, Seifensieder.

Manolzeiler.
2 Anhöfen, wovon der eine noch
neu ist, steht dem Verkauf aus
Jakob Müller.

Birn- und Apfel-Hochstämme
und Zwerchbäume zum Setzen ver-
kauft
J. Klöpfer, Gärtner.

lichen Mißbräuche bei der Elephantenjagd am Congo und in anderen Gegenden Inner-Afrikas hinzuwirken. Der Stamm der Niam-Niam am mittleren Congo hat nämlich von allen Manieren, Elephanten zu erlegen, die grausamste. Sie besteht darin, daß man das Gras rings um die Tiere her in Brand steckt, so daß die Elephanten auf's qualvollste leiden und der Blut erliegen. Auch kommt es vor, daß man Elephanten in Gruben fängt und darin verhungern läßt. Eine Art, die Dickhäuter zu erbeuten, welche schon Strabo erwähnt, besteht darin, daß die Schwarzen den Tieren die Flecken der Hinterfüße durchschneiden und sie dann mit Schwertern töten. Westafrikanische Neger fallen die Elephanten auch mit Lanzen, natürlich in großer Zahl an. Europäer endlich haben für die Elephantenjagd eigene Büchsen großen Kalibers. 40 000 werden ungefähr jährlich erlegt.

Ein aufregender Unglücksfall ereignete sich bei dem letzten Thauwetter auf dem Kanal vor dem Grundstück Engelauer 7a in Berlin. Fünf Knaben, die aus der Schule kamen, wollten um 3 Uhr nachmittags an der genannten Stelle den noch zugefrorenen Kanal überschreiten. Das morische Eis brach jedoch durch, so daß die Knabenschaft in Todesgefahr geriet. In demselben Augenblick passirte die Stelle Herr Prediger Rochhammer, ein 70jähriger Greis. Mit Hintansetzung seines eigenen Lebens sprang er, um die mit dem Tode ringenden Kinder zu retten, ohne weiteres Besinnen in den Kanal. Doch seine Kräfte reichten nicht aus, er wäre ein Opfer seines Edelmutes geworden, wenn nicht ein des Weges kommender Maurer, Karl Seeger aus Nitzdorf, ihm nachgestürzt wäre und Hilfe gebracht hätte. In nahezu bewußtlosem Zustande wurde der greise Menschenfreund ans Land gebracht. Auch von den Knaben wurden vier gerettet, während der fünfte die Unbesonnenheit, sich auf das morische Eis zu wagen, mit dem Leben bezahlte und nur noch als Leiche gelandet wurde. Obwohl sich Seeger, der brave Lebensretter, allen weiteren Dankesbezeugungen der Umstehenden sofort entzog, so konnte er doch nicht verhindern, daß ihm einer der Augenzeugen ein Zwanzigmarkstück in die Hand drückte.

Auf die im Inseratenteil unserer heutigen Zeitung befindliche Anzeige der Hofbuchhdl. Herrn J. Meidinger in Berlin, das Porträt unseres Reichskanzlers Fürsten Bismarck vom Maler Engelbach betreffend, machen wir auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam, da viele Verehrer dieses großen Staatsmannes bei der 70. Wiederkehr seines Geburtstages (1. April) ihr deutsches Familien-Heim gern im nationalen Stolz mit dessen Bildnis geschmückt sehen werden.

Mit gutem Gewissen

können Dr. Wilbenmanns Präparate gegen Flechten und Hautkrankheiten jedermann empfohlen werden. Nachstehende Zeilen geben einen neuen Beweis davon. Ich freue mich Ihnen mitteilen zu können, daß sich ihr Flechtenheilmittel bei mir vollständig bewährt hat. In kurzer Zeit wurde ich gänzlich von diesem Uebel befreit, und spreche Ihnen hierfür meinen besten Dank aus. Mathilde Bickel, Kreuchlingen, (Bayern). Alleiniger Fabrikant obigen Mittels J. C. Neef in Einsiedeln (Schweiz) Preis (3 Fr. 75.) (3 Mark)

Die Werkstatt,

Meister Konrads Wochenchrift,
herausgegeben von Franz Woas in Saarbrücken,
ist ausschließlich durch die Post zu beziehen und kostet 60 Pfennig vierteljährlich.

Inhalt der Nummer 6:

Aus der Welt. — Für die Werkstatt: Bei der Arbeit verunglückt. — Die Vengelbude. — Die Bücher. — Ein Spruch von Schiller. — Allerhand Nützliches für den Handwerker. — Künstliche Schleifsteine. — Dampf als Löschmittel. — Schleifsteine auszubessern. — Für den Abendhopp: Ein nüchternes Viehmarkt. — Von der alten Junst der märkischen Klinge- und Messerschmiede. — Was die Zeitungen über den Meister Konrad schreiben. — Für Haus und Herd: Wo die Dienstmädchen dienen sollen. — Der gedeckte Tisch. — Ein Freitagessen, Reis mit Pflaumen. — Fenster Scheiben von Kalk zu reinigen. — Zwanzig Werksprüche für Brustfranke und solche, die es nicht werden wollen. — Spruch. — Für den Feierabend: Ambrosius in Berlin. — Ein Schneiderstück. — Ein Tausendkünstler. — Gut angefangen. — Fragen und Antworten. — Briefkasten. — Anzeigen-Verzeichnis und Anzeigen.

Redigiert, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer in Schorndorf.

Weiser und Kinder wurden nicht verschont; alle Verwandten der treuen Fünfhundert unter Musri Pascha, die den Engländern bei Gubat beigekam, traf das gleiche Geschick. Das Gros der Truppen ging zum Mahdi über, dessen Führer sofort die Stadt in Verteidigungszustand setzten.

London, 12. Febr. General Wolseley meldet: Die Engländer unter General Carle, nahmen nach fünfständigem Kampfe sämtliche Positionen des Feindes (bei Khartum?) erbeuteten 10 Standarden. General Carle und Oberlieutenant Eyre fielen bei der Erstürmung der Positionen.

London, 12. Februar. Der „Britisch Australasian“ veröffentlicht folgendes Kabel-Telegramm: „In Neu-Seeland herrscht große Aufregung infolge der Mitteilung, daß Deutschland die Samoa-Inseln annektiert hat. Der englische Konsul protestierte, die Situation ist ernst.“

Philadelphia, 13. Febr. Das hiesige Armen-Zirchhaus ist abgebrannt; achtzehn Insassen haben dabei das Leben eingebüßt.

Die alte Witwe Louise Stahl an Monroe Straße erstickt und verbräut.

Am Samstag den 19. Dezember, Nachmittag um halb 4 Uhr hielt der Bierfahrer John Heller von den „Buckeye Bottling Works“ bei dem Hause der ungefähr 76 Jahre alten Witwe und Salonwirtin Louise Stahl oder Luithardt (ihr letzter verstorbenen Mann hieß Luithardt, aber sie wurde gewöhnlich nach dem Namen des ersten genannt) an und ging in ihre Wirtsstube. Sie war nicht darin, und als er auf wiederholtes Rufen keine Antwort empfing, ging er in das Schenkzimmer und erblickte zu seinem Schrecken ihren am Boden liegenden Körper. Mit einem Streichholz zündete er sogleich das Gas an und fand sie tot, mit durch Stricke auf den Rücken gebundenen Armen, zusammengebundenen Füßen, ihr wollenes Halstuch fest um den Hals geschürzt und ein seidenes Tuch so gewaltsam in ihren Mund gestopft, daß ihr fallsches Gebiß tief in den Schlund getrieben und die Arme augenscheinlich erstickt war. Die Taschen ihres Kleides waren auswärts gefehrt und um die wenigen Dollars Kleingeld bebraut, die sie gewöhnlich zum Wechseln bei sich hatte. Auf den Tischen standen 2 Bierflaschen und 2 mit Bier gefüllte Gläser, welche die Räuber sich wahrscheinlich hatten geben lassen. Hr. Heller rief sogleich einen Mann herbei, der den Coroner benachrichtigte, der auch bald mit einigen Detectives erschien und die Leiche noch warm fand, weshalb er die Meinung aussprach, daß der Mord vor kaum einer halben Stunde verübt worden sein müsse. Die Räuber hatten alle Zimmer im Haus schnell durchsucht, aber wahrscheinlich kein Geld gefunden, weil die Detectives dort noch ca. Doll. 30. in einigen Cigarettenstücken entdeckten. Es wurden sogleich Maßregeln getroffen, um den Mordhällanten womöglich auf die Spur zu kommen. Die alte Frau war sehr bekannt und gutherzig und friedliebend und betrieb in ihrem Hause an Monroe mitte der 14. Straße dem Bale Ball gegenüber schon seit 25 Jahren allein eine kleine beliebte und ordentliche Wirtschafft.

Sie war zu Schorndorf im Königreich Württemberg geboren und heiratete dort Gottlieb Stahl, von dem sie nachher einen gleichnamigen Sohn hatte. Einige Jahre nach dem Tode ihres ersten Mannes heiratete sie Christian Luithardt und gebar ihm mehrere Kinder, die jedoch jetzt alle tot sind. Ihr Sohn Gottlieb kam zuerst nach den Ver. Staaten und später nach Toledo, wo er heiratete und ein Weggergeschäft betrieb, aber vor 11 Jahren starb, eine Witwe mit 2 jetzt erwachsenen Töchtern hinterlassend. Frau Luithardt wanderte mit ihrer Familie 1847 nach diesem Lande aus, wohnte eine Zeitlang in Buffalo und zog auch nach Toledo, wo sie bald das von ihr zuletzt bewohnte Haus bezog. Ihr Sohn Christian zog mit Compagnie R. des 37. D. W. I. Regiments in den Krieg für die Union und wurde im Mai 1862 bei Princeton, Va., tödlich verwundet. Frau Stahl (oder Luithardt) setzte seit Hr. Luithardt's Tode vor mehr als 20 Jahren die von ihm geführte Wirtschafft mit gutem Erfolge fort. Vor ungefähr 2 Jahren wurde ihr Haus von Schleichdieben besucht und ihr eine Summe Geld und wertvolle Papiere entwendet. Jetzt ist die brave, gutmütige alte Frau selbst rüchlosen Räubern zum Opfer gefallen. Diese Greuelthat am hellen Nachmittage und in einer ziemlich belebten Gegend hat mit Recht große Aufregung verursacht, und die Polizei sollte Alles aufbieten, um die Mörder zu ermitteln und zur Strafe zu bringen. — Frau Stahl hat, wie wir hören, ihr sich auf Doll. 6800. belaufendes Vermögen ihren zwei Enkelinnen, den Töchtern der Witwe ihres Sohnes Gottlieb, vermach.

Die afrikanische Elephantenjagd und ihre Greuel. Die Tiersehensvereine haben bis jetzt mit der Kolonialpolitik wenig zu thun gehabt; aber die Erschließung Afrikas eröffnet ihnen plötzlich eine würdige Aufgabe, nämlich die, auf Abstellung der schäu-

Revier Schorndorf. Reisig-Verkauf auf dem Stock.

Samstag den 21. d. M.
Nachmittags 4 Uhr



werden im Lamm in Oberurbach mehrere Lose Reisig auf dem Stock im Staatswald Köben und Köbensflägle verkauft.

Revier Lorch. Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 26. Febr.
Mittags 12 Uhr
in der Sonne in Lorch



aus dem Staatswald Müllers Wäldle, Hefenwald 1 und 2, Stafelgehren 1 u. 9, Pfahlbronnerwald 8: Km. 5 eichene Scheiter und Prügel, 87 buchene Scheiter, 131 dto. Prügel und Anbruch, 11 tanenes Spaltholz, 451 Nadelholz-Scheiter, 266 dto. Prügel, 193 dto. Anbruch.

Revier Adelberg. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 27. Febr.
Vormittags 10 Uhr
im Lamm in Adelberg



aus dem Staatswald Blankenacker, Mäderhau, Rothhalde, Hoffholz und Mühlschle: 23 schwächere Eichen mit 14 Km., 18 Eichen mit 13 Km., Nadelholz Langholz 95 Km. I. Kl., 52 II. Kl., 40 III. Kl., 65 IV. Kl., 21 V. Kl., 21 Ausschupf, Eigholz 28 Km. I. Kl., 5 II. Kl., Km. 45 buchene Scheiter, 12 dto. Prügel, 4 Nadelholz-Scheiter, 24 dto. Prügel, 12 eichen, 26 buchen, 7 birken, 267 tanenen Ausschupf. Das Nadelholz-Stammholz ist von sehr schöner Qualität, die Abfuhr gut. Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr im Blankenacker.

Revier Welzheim. Reisig-Verkauf.

Montag den 23. Februar
von Vormittags 10 Uhr an
im Lamm in Steinenberg



aus "Worb. Gaisgurgel" und "Geigelsberg" zu 3000 Wellen geschägtes Laub- und Nadelreisig.
25 Ztr. Aechen und Demd hat zu verkaufen
Gottlieb Eisenbraun.

Schorndorf.
Aus der Verlassenschaftsmaße des
Jakob Friedrich Haas,
Eisenanfallsbesizers von hier,
kommt am
Montag den 2. März d. J.
Nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathhaus zum zweiten und
legtenmale zum Verkauf:
Gebäude und Gärten:



- 3 a 16 qm ein 2stod. Wohnhaus mit 2 Zwerchhäusern und Anbau, enthaltend 22 heizbare, 7 unheizbare Zimmer, 2 Kammern, 3 Küchen und gewölbten Keller, in welchem seither eine Eisenanstalt betrieben wurde, vor dem untern Thor. B.V.M. 25200 M. St.N. 20600 M.
- 2 a 38 qm eine 2stod. Scheuer mit Tenne, 3 Währn, 2 Futterböden und 1 Remise hinter dem Haus. B.V.M. 8200 M. St.N. 7700 M.
- 15 a 51 qm Gemüsegarten beim Haus
- 32 a 14 qm zusammen ange schlagen zu 35000 M. u. angekauft zu 32000 M.

Güter:
34 a 70 qm Acker in der untern Strafe. 1000 M.

- 21 a 60 qm Acker beim und
- 16 a 05 qm Acker ob dem Unholbenbaum, zus. tar. 800 M. u. angekauft zu 700 M.
- 6 a 80 qm links der Eisenbahn im Ziegelfeld, tar. 200 M.

- 10 a 17 qm und
- 9 a 26 qm willkürlich gebauter Acker im Hof und
- 9 a 79 qm Baumacker daselbst, zus. tar. 1800 M. u. angekauft zu 1800 M.
- 29 a 36 qm Acker bei dem Unholbenbaum, tar. und angekauft zu 900 M.
- 36 a 88 qm Acker im Sünden, tar. 550 M.
- 14 a 39 qm Acker gegen Schornbach, tar. und angekauft 475 M.
- 64 a 45 qm Wiesen auf der obern Au, tar. 1800 M.

- 11 a 32 qm Baumacker,
- 8 a 54 qm Baumwiese,
- 19 a 86 qm bei der neuen Brücke, tar. 500 M. angekauft zu 570 M.
- 1 ha 11 a 12 qm Wiesen im Kneben, tar. 3500 M. angekauft zu 2800 M.
- 33 a 06 qm Acker links und rechts der Eisenbahn im untern Ziegelfeld, Weiler Markung, tar. 1100 M. angekauft zu 1260 M.

Zu diesem Verkauf werden die Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen, daß die Zahlungsbedingungen sehr günstig gestellt sind, und daß sich fremde Liebhaber mit Vermögenszeugnissen zu versehen haben.
Den 17. Februar 1885.
Ratschreibererei.
Fritz.

Schornbach. Vergebung von Bauarbeiten.

Die Erneuerung der schadhaften Teile der hiesigen Friedhofsmauer im Voranschlag von zusammen 676 Mark werden am nächsten
Dienstag den 24. Februar d. J.
Nachmittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathause verabschiedet, wozu Accordslustige mit dem Anfügen eingeladen werden, daß Bedingungen und Voranschlag auf hiesigem Rathause zur Einsicht aufgelegt sind.
Den 16. Februar 1885.
J. B. Gemeinderat.
Vorstand Deutel.

Abbitte.

Die gegen Fuhrmann Feyer hier gebrauchte beleidigende Ausdrücke sind mir leid und nehme ich solche hiedurch öffentlich zurück.
Schnaitz, den 16. Febr. 1885.
Barbara Mangold Wtw.
J. B. Schultheißenamt.

DG. Moser zum Bären.

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht daß unsere liebe treubeforgte Gattin und Mutter
Friederike Lauppe,
nach langem, schwerem Leiden Dienstag Nacht verschied ist. Die Beerdigung findet Freitag Mittag 2 Uhr statt und bitten wir dieses statt besonderer Anzeige annehmen zu wollen.
Der trauernde Gatte
Johann Lauppe,
mit seinen zwei Kindern
Karl und Marie.

Reste

in wollenen und halbwollenen Kleidern, schwarzen Cachemire, Bettzeugen, Piqué, Kleider und Möbelst., in den neuesten Mustern und großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen
A. J. Widmann.
Gesucht wird ein geordnetes Dienstmädchen zu alsbaldigem Eintritt das schon gebient haben sollte. Näheres durch die Red.

Winterbach.

Ich mache hiemit bekannt, daß mein

Ellenwaren-Lager

durch neue, größere Sendungen beträchtlich vermehrt und aufs Schönste sortiert ist, und empfehle
Cachemire, schwarz, in prächtiger Ware, garantiert rein wollen, Doppelbreit, die Elle von M. 1. 10 an.
Kleiderstoffe, verschiedener Art, Orleans, Panama.
Unterrockstoffe.
Hemdenflanell, ächtfarbig, in grosser Auswahl.
Blaudruck, beste Qualität.
Piqué & Möbelst.-Reste, sehr billig.
Bettbarchent in ganz schwerer Ware.
Bettzeugle, gute Qualität, die Elle zu 36 und 40 Pfg.
Schurzzeugle.
Stuhltuch, Schirting, Futterstoffe, Hosenzeuge aller Art, ferner Strickgarne, wollen und baumwollen, billigst

A. Kinzelbach.

9 Tage.

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten
Johs. Rominger
Stuttgart.
und dessen Agenten:
Carl Feil in Schorndorf.
Heinr. Chr. Bilsinger in Welzheim
B. Bilsinger in Lorch.
E. G. Breuninger in Rudersberg.
Friedr. Haacker in Gmünd.
Jman. Scheffel in Waiblingen.
Ein freundliches geräumiges Logis hat sogleich, oder bis Georgi zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Steinberg.
Nächsten Dienstag ist in hiesiger Ziegelei
frischgebrannter Kalk
und rote Ware
zu haben.
Ziegler Erzinger.

Die unterzeichnete Fabrik

Rheinischer Trauben-Brust-Honig
W. Zickenheimer, Mainz.

bringt hiermit zur geneigten Kenntnis, daß der Versandt von rheinischem Trauben-Brust-Honig aus der vorzüglichen 1884r Ernte gewonnen, begonnen hat.
W. Zickenheimer, Mainz.
*) Verkauf in Schorndorf bei G. F. Schmid jr., neue Straße. 2^o

Schorndorf.
Unterzeichneter verkauft nächsten Freitag den 20. Februar Morgens 9 Uhr gegen baare Bezahlung
7 dürre Apfelbäume und 1 starken Nußbaum
auf der Mayer'schen Wiese gegen Schornbach
Oberamtman Jais.
Ein Land verpachtet D. D.

„Herzlichen Dank“

für freundliche Zusendung der Broschüre „Krankensfreund“, aus welcher ich ersehe, daß auch veraltete Leiden noch heilbar sind, wenn die richtigen Mittel angewendet werden. Mit freudigen Worten auf endliche Genesung von langjährigem Leiden, bitte um Zusendung von zc.“ — Derartige Dankauszeichnungen laufen sehr zahlreich ein und sollte daher kein Kranker versäumen, sich die in Reicherts Verlags-Anstalt, Leipzig, bereits in 685. Auflage erschienene Broschüre „Krankensfreund“ kommen zu lassen, um so mehr, als ihm keine Kosten daraus erwachsen, da die Zusendung gratis und franco erfolgt.

Fruchtpreise.

Winnenden den 11. Febr. 1885.

	Centner	höchster		mittler		nieder	
		M.	S.	M.	S.	M.	S.
Dinkel		6	43	6	39	6	34
Haber		7	32	7	23	7	10
Weizen	Simri	3	50	3	20		
Gerste		2	35	2	30	2	20
Roggen		2	90	2	80	2	70
Ackerbohnen		3	15	3	5	3	
Welschkorn		2	90	2	80	2	60
Wicken		4	50	4	20	3	50
Erbfen		5					
Linjen		6					

Durchschnittspreis:
Höchst. Niederst.
Dinkel 6 M. 50 S. 6 M. 30 S.
Haber 7 M. 50 S. 6 M. 60 S.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

№ 23.

Samstag den 21. Februar

1885.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. die Unfallversicherungspflicht von Arbeitern und Betriebsbeamten in Betrieben, welche sich auf die Ausführung von Bauarbeiten erstrecken.

Die in Nr. 36 des „Reichsanzeigers“ enthaltene Bekanntmachung des Reichsversicherungsamts vom 11. Februar d. J., betr. die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Baubetriebe, wird hiemit unter Bezugnahme auf die Ministerialverordnung vom 20. Juli 1884, betreffend den Vollzug des Unfallversicherungsgesetzes (Reg.-Bl. S. 149) durch nachstehenden Abdruck mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die in Gemäßheit dieser Bekanntmachung des Reichsversicherungsamts und des §. 11 des Unfallversicherungsgesetzes bis längstens 2. März d. J. zu erstattenden Anmeldungen der durch den Beschluß des Bundesrats unfallversicherungspflichtig gewordenen Betriebe von den Unternehmern durch Vermittlung der Ortsvorsteher an die Oberämter zu erstatten sind.

Stuttgart, den 14. Februar 1885.

Hölder.

Bekanntmachung, betreffend die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Baubetriebe.

Vom 11. Februar 1885.

Laut Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt Nr. 5 Seite 13 hat der Bundesrat auf Grund des §. 1 Abs. 8 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884, Reichsgesetzblatt Seite 69, beschlossen:

Arbeiter und Betriebsbeamte, welche von einem Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von Längern, Verputzen (Weißbindern), Gypfer, Stuckateur, Maler (Anstreicher), Glaser, Klempner und Lackiererarbeiten bei Bauten, sowie auf die Anbringung, Abnahme, Verlegung und Reparatur von Bligableitern erstreckt, in diesem Betriebe beschäftigt werden, für versicherungspflichtig zu erklären.

Gemäß §. 11 des Unfallversicherungsgesetzes hat daher jeder Unternehmer eines der vorgenannten Betriebe denselben unter Angabe des Gegenstandes und der Art des Betriebes, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen binnen einer vom Reichsversicherungsamt zu bestimmenden Frist bei der unteren Verwaltungsbehörde anzumelden.

Diese Frist wird hiemit auf die Zeit bis zum 2. März d. J. einschließlich festgesetzt.

Welche Staats- oder Gemeindebehörden als untere Verwaltungsbehörden im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes anzusehen sind, ist von den Centralbehörden der Bundesstaaten in Gemäßheit des §. 109 des genannten Gesetzes seiner Zeit bestimmt und öffentlich bekannt gemacht worden.

Im Uebrigen wird wegen der Anmeldung auf den nachstehend abgedruckten §. 11 des genannten Gesetzes, sowie auf das beigefügte Anmeldeformular hingewiesen.

Berlin, den 11. Februar 1885.

Das Reichs-Vericherungsamt.
Hölder.

Asperglen.

Wegsperre.

Der Weg von hier aus nach Buhlbronn durch den Wald ist wegen einem Erdbeben bis auf weiteres gesperrt.

Den 19. Februar 1885.

Schultheiß Krauter.



M. 10 000 bis ersten März
M. 10 000 bis ersten April

hat gegen doppelte Sicherheit & 4 1/2 % auszuleihen

2.

die Oberamtsparcasse.

Widmann.

Von heute an wohne ich im Hause der Frau Fider neben dem Lamm und biete meine Dienste an.

Spezialität in Zahntraufheiten u. u.
Zahnarzt Schmidt.

Tages-Begebenheiten.

Efingen, 16. Februar. Gestern mußte ein in der Nähe stationierter Bahnwärter seine Ruh schlachten, weil dieselbe eine Nähnadel verschluckt hatte. Offenbar war diese Nadel mit Küchensabfällen oder Speiseresten, wie sie allerwärts als Viehfutter verwendet und bisweilen dem Viehbefizer von den Milchfunden überlassen werden, in den Magen der Ruh gekommen, war aber, statt sich auf dem gewöhnlichen Wege zu entfernen, durch die Magenwand ins Herz eingedrungen. — Am letzten Samstag hat ein aus Schnaitz gebürtiger 17 Jahre alter Konditorlehrling hier im Neckar seinen Tod gesucht und gefunden. Ursache unbekannt; auch der Leichnam ist noch nicht aufgefunden.

Heidenheim, 14. Februar. Einer hiesigen alleinstehenden, aber sehr vermöglichen Dame wurde kürzlich ein Brief zugesandt, in dem ihr mit Mord und Brandstiftung gedroht wurde, falls sie nicht eine bestimmte größere Summe an einen bestimmten Platz niederlege. Gestern wurde ein Mann verhaftet, auf dem der dringende Verdacht ruht, Verfasser des Briefes zu sein.

Oberstfeld, 13. Febr. Am gestrigen Abend explodierte im obersten Dachraume des Hauses von Kaufmann Kayler hier ein Fäßchen mit Sprengpulver. Die Familie saß gerade am Nachessen und wurde durch den donnerähnlichen Knall in nicht geringen Schrecken versetzt. Die Explosion richtete am Dache erheblichen Schaden an, auch wurde ein Kamin infolge der Erschütterung arg mitgenommen, dagegen brach kein Brand aus. Auf welcher Weise die Explosion entstand, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Indwigshafen, 12. Febr. Ein Drohbrieff, nach welchem das Stadthaus und die protestantische Kirche (!) dahier demnächst durch Dynamit in die Luft gesprengt werden sollen, ist der hiesigen Polizeibehörde zugegangen. Wenn es sich auch wahrscheinlich um einen hübschen Witz handelt, meint der „N. N.“ so ist es doch angebracht, die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln nicht außer Acht zu lassen.

Paris, 15. Febr. Eine Depesche des Generals Briere de l'Isle aus Langson vom 13. d. M., 1 Uhr nachmittags, meldet: Heute mittag wurde auf der Zitadelle von Langson die französische Flagge gehißt. Der Fluß wurde überschritten. Die chinesische Armee befindet sich seit letzter Nacht nach einem heißen Kampfe, welcher acht Kilom. vor dem Orte stattfand, auf der Flucht.

Newyork, 15. Febr. Durch eine Schneelawine sind drei Viertel der Stadt Utah zerstört worden. 16 Personen kamen dabei ums Leben.

Kairo, 16. Febr. General Wolsley telegraphierte einen ausführlichen Bericht eines Augenzeugen aus Khartum. Danach drangen die Aufständischen am 26. Jan. bei Tagesanbruch in Khartum ein. Gordon wurde durch eine Salve der Aufständischen getötet, als er nach dem österreichischen Konsulat ging. Der österreichische Konsul wurde darauf in seiner Wohnung getötet, der griechische Konsul gefangen genommen.

Gesegnete Ohrfeigen.

Es war im zeitigen Frühjahr. Endlich war die Eisdecke des Flusses, der an meiner Vaterstadt vorüberfloß, gebrochen. Draußen und tosend trieben die Wogen die dicken Schollen daher. In solcher Zeit ist auch der sonst gumütige Fluß ein gefährlicher Rühr-mich-nicht-an. Dort, wo der Fluß eine scharfe Biegung macht, nicht weit von der Stelle, die das Trompeterloch heißt, weil zur Zeit des 30-jährigen Krieges ein schwedischer Trompeter auf der Flucht vor den Kaiserlichen sich durch einen kühnen Sprung in die Tiefe gerettet haben soll, hatte sich das Eis festgesetzt; immer mehr schoben sich die Schollen über einander, und das Wasser staute. Es war gegen Abend, an beiden Ufern standen die Leute und sahen sich den Kampf zwischen Wintereis und Frühlingswasser an. Einige waghalsige Knaben aber versuchten, von einer großen Scholle zur andern zu springen. Je schwerer es erschien, desto lieber war es ihnen. Daß ein Tritt daneben oder ein Ausgleiten den Tod bringen konnte, hatten sie in ihrem lärmenden Eifer ganz vergessen. Am liebsten hätten sie springend von Scholle zu Scholle das andere Ufer gewonnen. Ich war mitten darunter, wenn nicht gar der oberste unter den Waghalsen. Zwar war die Gefahr, in die wir uns begaben, handgreiflich. Doch, ob es den Leuten nur Spaß machte, der Knaben Tollkühnheit zu sehen, oder ob wir ihre Warnungen in den Wind schlugen, oder ob die einfachen Leute meinten, mir, dem Sohne eines angesehenen Mannes nichts sagen zu dürfen, kurz, wir thaten eben, was wir wollten. Da kam ein alter Herr herbei, der als Kinderfreund in der ganzen Stadt bekannt war. Mit banger Sorge sah er den Unfug. Raum war ich wieder einmal ans Ufer zurückgekehrt mit triumphierender Miene

ob meiner Selbenthat, so hatte ich auch Klatsch, Klatsch! ein paar Ohrfeigen da sitzen, wo sie hinpassen; ehe ich nur wusste, woher? Ich wollte aufbrausen, zumal ich für Spott nicht zu sorgen brauchte. Aber als ich in das alte, wohlbekannte Gesicht sah, ließ ichs bleiben, denn ich fühlte nun sofort nicht bloß, wie weh meine beiden Ohrfeigen thaten, sondern auch wie wohl der Mann mir damit hatte thun wollen. Ich war also ganz still, wenn auch sehr rot aus doppeltem Grunde und schlich mich möglichst unbemerkt weg. Daheim aber sagte ich kein Sterbenswörtchen von der ganzen Geschichte, denn ich kannte meinen Vater und wusste, daß er in diesem Falle nur eine womöglich noch verbesserte und vermehrte Auflage der Ohrfeigen hätte erscheinen lassen. Er mußte aber doch bald darauf etwas davon in Erfahrung gebracht haben, denn er nahm mich zu meinem Schrecker in's Gebet und ich mußte beichten. Als nun der alte Herr mit seiner Gewaltthat auch mit ans Licht kam, brauste mein Vater nicht auf, wegen der „Unverschämtheit fremder Leute, sich an seinem Kinde zu vergeissen“, sondern er kündigte mir an, er werde dem Herrn einen ganz besondern Besuch machen, um sich bei ihm für seine Freundlichkeit aufs beste zu bedanken. Ich aber mußte die Stunde wissen, zu der dies vor sich ging, damit ich noch einmal rot werden konnte. Ob ich dem alten Herrn in meinem Herzen sogleich vergeben habe, wenn hier überhaupt das schöne Wort Vergeben am Platze ist, weiß ich nicht. Heute, wo er schon lange tot ist, hab' ich's ihm vergeben. Aber vergessen hab' ich's ihm nicht, sondern allemal, wenn wieder Eisgang ist, denke ich seiner und der zwar gefahrenen, aber auch gesegneten Ohrfeigen voll Dankes. Der lieben Jugend aber wünsche ich als ihr guter Freund, daß die Bäume, auf welchen diese Art Ohrfeigen wachsen, ja nicht eingehen, sondern alle Jahre reichlich Früchte tragen mögen.

Mit gutem Gewissen

können Dr. Wildenmanns Präparate gegen Flechten und Hautkrankheiten jedermann empfohlen werden. Nachstehende Zeilen geben einen neuen Beweis davon. Ich freue mich Ihnen mitteilen zu können, daß sich ihr Flechtenheilmittel bei mir vollständig bewährt hat. In kurzer Zeit wurde ich gänzlich von diesem Uebel befreit, und spreche Ihnen hierfür meinen besten Dank aus. Mathilde Bickel, Kreuzthlingen, (Bayern). Alleiniger Fabrikant obigen Mittels J. C. Neef in Einsiedeln (Schweiz) Preis (3 Fr. 75.) (3 Mark.)

Gorb (Württemberg.) Ich kann die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen bei Magenleiden bestens empfehlen und ersuche Sie, mir schnellstens wieder 3 Schächteln zu senden, indem ich Sie versichere, daß Alle, für welche ich die Schweizerpillen (erhältlich à Schächtel M. 1 in den Apotheken) kommen lasse, damit sehr zufrieden sind. Bei Aufstoßen und Verstopfung leisten sie ganz vorzügliche Dienste. Achtungsvoll Bernhard Dettling, Schneider. Man achte genau darauf, daß jede Schächtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Meininger 4 pCt. Landes-Schuldbriefe von 1878 bis 1879. Die nächste Ziehung dieser Schuldbriefe findet am 28. Februar statt. Gegen den Kursverlust von ca. 2 1/2 % bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pfg. pro 100 Mark.

Die Werkstat,

herausgegeben von Franz Woas in Saarbrücken, ist ausschließlich durch die Post zu beziehen und kostet 60 Pfennig vierteljährlich.

Inhalt der Nummer 7:

Aus der Welt. — Für die Werkstat: Accord oder Tagelohn. — Arbeiten mit selbstgemachtem Pauspapier. — Ein Hammer aus Deutschland. — Die Bengelbude. — Allerhand Nützliches für den Handwerker. — Für den Abendstüppchen: Wo's dem Handwerk eigentlich fehlt. — Geht nicht nach Antwerpen. — Ein billiges Land. — Viel Bier. — Lampencylinder zu reinigen. — Für Haus und Herb: Fastnachts-Recepte. — Der arme Mann. — Grad' aus dem Wirtshaus. — Die reinlichsten Handwerker. — Große Aehnlichkeit. — Für den Feterabend: Friedel, der Schuhmacher. — Vom Tischler zum berühmten Maler. — Briefe an den Meister Konrad. — Was die Zeitungen über den Meister Konrad schreiben. — Briefkasten. — Fragen und Antworten. — Anzeigen-Verzeichnis und Anzeigen.

Redigiert, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer in Schorndorf.